

Lektion 4-4-2005

Sabbat, 15. Oktober 2005

Das ganze Universum ist unter der Kontrolle des Lebensfürsten. Der gefallene Mensch ist von Ihm abhängig. Er ruft ihn auf gehorsam zu sein, zu glauben, Ihn zu empfangen und zu leben. Er hat das Lösegeld für die ganze Welt bezahlt. Alle können durch Ihn gerettet werden. Er wird Gott alle, die an Ihn glauben, als treue Untertanen seines Reiches vorstellen. Er wird ihr Mittler, sowohl als auch ihr Erlöser sein. Er möchte, dass sich die ganze menschliche Familie zu einer Gemeinde vereint, wenn alle die schwarze Fahne der Rebellion und des Abfalls verlassen und sich unter sein Banner stellen. Er wird seine Nachfolger vor Satans Macht schützen und all ihre Feinde unterwerfen. Durch Ihn werden sie Sieger sein, ja mehr als das. Paulus schreibt an die Epheser: „*Er erleuchte die Augen eures Herzens, dass ihr erkennen möget, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, und welchen Reichtum an Herrlichkeit er den Heiligen beschieden hat, und was da sei die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, die er in Christus wirken liess. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.*“ (Epheser 1:18-20)

The Home Missionary, 1. Juli 1892

Sonntag, 16. Oktober 2005

Mit diesen Worten wird uns die Wichtigkeit gezeigt, eine Verbindung mit Christus, der Quelle aller Weisheit, zu haben. Wir müssen einen lebendigen Glauben an Ihn haben, Ihm vorbehaltlos vertrauen, so dass wir das höchste Mass an Weisheit und Vollkommenheit erreichen, die Gott für uns vorgesehen hat. Wenn wir in dieser Hinsicht zu kurz kommen, können wir nicht das Licht der Welt sein, für das uns Gott vorgesehen hat. Allein Jesus kann uns das Licht vermitteln, das für uns unentbehrlich ist. Wir sollten eifrigere Schüler in der Schule Christi sein als bis anhin. Wir sollten das Wort Gottes tiefer studieren, damit wir den Weg, die Wahrheit und das Leben erkennen. Die besten Christen sind die, die ständig in der Gnade und Erkenntnis unseres HERRN Jesus Christus wachsen.

Wenn wir uns im christlichen Leben mit einem niedrigen Stand zufrieden geben, wird die Wahrheit nie zu einer tiefen Erfahrung werden; wir werden keine Früchte zeitigen und so Gott keine Ehre bereiten. Freundliche Worte, Blicke, Handlungen und aufmerksame Rücksichtnahme auf andere – dies sind die Früchte, die an einem »christlichen Baum« wachsen. Jesus ist unser Vorbild, und wir müssen unsern Charakter nach dem seinen formen. Indem wir seine Reinheit und Vollkommenheit betrachten, werden wir in dasselbe Bild umgewandelt. Wenn Christus in uns wohnt, werden wir Ihn in all unserm Tun offenbaren, und wir werden jeden Tag neue Schönheiten in Ihm entdecken. Es ist unmöglich zu sagen, welches Werk Gott für uns und durch uns tun will, wenn wir nur willens sind, Lichtträger zu werden.

Review and Herald, 7. Mai 1889

Christus hat uns seine grosse Liebe gezeigt, indem Er sein Leben dahingab, auf dass wir nicht in unsern Sünden umkommen, sondern dank der Erlösung errettet werden. Wenn diese göttliche Liebe in unsern Herzen festgehalten wird, dann wird sie uns mit denjenigen gleichen Glaubens zusammenkitten und festigen. „*Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*“ (1.Johannes 4:16) Die Verstärkung unserer Liebe zu unsern Brüdern und Schwestern wird unsere Liebe zu Christus kräftigen. Dieses Prinzip der Liebe zu Gott und zu denjenigen, für welche Christus starb, muss durch den Heiligen Geist erfrischt und in brüderlicher Freundlichkeit und mit Zartgefühl getragen werden; es muss durch Taten gestärkt werden, die bezeugen, dass Gott Liebe ist. Diese Gemeinschaft, die Herz und Herz verbindet, ist nicht das Resultat von Sentimentalität, sondern die Wirkung eines gesunden Prinzips. Der Glaube bewirkt Liebe und reinigt die Seele von aller Selbstsucht, so wird sie in

der Liebe vervollkommt. Wenn wir durch das kostbare Blut Christi Gnade und Barmherzigkeit gefunden haben, wie können wir anders als zartfühlend und barmherzig sein?

Review and Herald, 17. März 1910

Montag, 17. Oktober 2005

Der Apostel Paulus bittet Gott: „*Dass der Gott unsres HERRN Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Er erleuchte die Augen eures Herzens, dass ihr erkennen möget, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, und welchen Reichtum an Herrlichkeit er den Heiligen beschieden hat, und was da sei die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde.*“ (Epheser 1:17-19) Aber die Gedanken müssen zuerst dem Wesen der Wahrheit, das erforscht werden muss, angepasst werden. Die Augen der Erkenntnis müssen erleuchtet werden und Herz und Sinn in Harmonie mit Gott, der die Wahrheit ist, gebracht werden. Derjenige, der Jesus mit dem Glaubensauge betrachtet, sieht nichts Ehrenhaftes an sich, denn der Glanz des Erlösers widerspiegelt sich in Sinn und Herz. Die Versöhnung durch sein Blut wird verwirklicht und das Wegnehmen der Sünde erfüllt sein Herz mit Dankbarkeit. Von Christus gerechtfertigt, fühlt sich der Empfänger der Wahrheit getrieben, eine totale Übergabe an Gott vorzunehmen, um so in der Schule Christi aufgenommen zu werden, damit er von Ihm lerne, der „*sanftmütig und von Herzen demütig*“ (Matthäus 11:29b) ist. Die Erkenntnis der Liebe Gottes überflutet sein Herz; er ruft aus: „oh, welche Liebe, welche eine Herablassung!“ Sich die Verheissungen des Glaubens aneignend wird er Teilhaber der göttlichen Natur. Sein Herz wird vom eigenen Ich entleert, das Lebenswasser fliesst hinein, und der Glanz des HERRN wird sichtbar. Ständig auf Jesus blickend, wird das Menschliche dem Göttlichen gleichgemacht. Der Gläubige wird in sein Bild verwandelt.

Review and Herald, 18. Februar 1896

Alle väterliche Liebe, die von Geschlecht zu Geschlecht durch menschliche Herzen geflossen ist, alle Brunnen der Zärtlichkeit, die in Menschenseelen aufgebrochen sind, sind im Vergleich mit der unendlichen und unerschöpflichen Liebe Gottes nichts Anderes als ein kleines Rinnsal gegenüber dem unermesslichen Ozean. Die Zunge vermag diese Liebe nicht auszudrücken, die Feder sie nicht zu beschreiben. Ihr könnt alle Tage eures Lebens darüber nachdenken; ihr könnt fleissig in der Schrift suchen, um sie zu begreifen; ihr könnt alle euch von Gott verliehenen Kräfte und Fähigkeiten aufbieten und euch bemühen, die Liebe und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters zu fassen: dennoch bleibt unendlich viel unverstanden. Ihr könnt über diese Liebe ein Menschenalter nachdenken und werdet doch niemals die Länge und Breite, die Tiefe und Höhe der Liebe Gottes völlig verstehen, die den Sohn dahingab, damit Er für die Welt sterbe. Auch selbst die Ewigkeit kann sie nie ganz erschliessen. Aber wenn wir in der Bibel forschen und über das Leben Christi und den Erlösungsplan nachdenken, werden diese bedeutsamen Gegenstände unserem Verständnis immer klarer werden. Dann werden wir uns den Segen vergegenwärtigen können, den Paulus der Gemeinde zu Ephesus wünschte, als er betete: „*Der Gott unseres HERRN Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eurer Berufung, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen, und welche da sei die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben.*“ (Epheser 1:17-19)

Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 2, S.304

Dienstag, 18. Oktober 2005

„*Er erleuchte die Augen eures Herzens, dass ihr erkennen möget, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, und welchen Reichtum an Herrlichkeit er den Heiligen beschieden hat.*“ (Epheser 1:18)

Web Seite: www.adventverlag.ch/egw/

In dem Wissen um Gott hat alle wahre Erkenntnis und echte Entwicklung ihren Ursprung. Wo immer wir uns hinwenden, sei es im körperlichen, geistigen oder geistlichen Bereich, was immer wir auch erblicken, abgesehen von den verderblichen Auswirkungen der Sünde, überall tritt uns diese Erkenntnis entgegen. Welchen Pfad der Forschung wir auch immer mit der ernstesten Absicht verfolgen, zur Wahrheit zu gelangen, wir kommen mit dem unsichtbaren, mächtigen Geist in Berührung, der in allem und durch alles wirkt. Der menschliche Geist kommt in Verbindung mit dem göttlichen, der endliche mit dem unendlichen. Die Auswirkung solcher Gemeinschaft auf Leib, Seele und Geist ist nicht abzuschätzen.

In diesem Umgang mit Gott besteht die höchste Erziehung. Es handelt sich um Gottes eigene Entwicklungsmethode. „*Befreunde dich doch mit ihm*“, (Hiob 22:21 Schlachter-Übersetzung), lautet seine Botschaft an die Menschheit.

Erziehung, S.12

Wenn es [das Menschenkind] die Dinge erforscht und betrachtet, die „*auch die Engel gelüftet zu schauen*“, darf es sich deren Gemeinschaft erfreuen. Es ist ihm möglich, auf dieser Welt bereits in der Atmosphäre des Himmels zu leben und den Trauernden und Angefochtenen auf Erden Gedanken der Hoffnung und ein Verlangen nach Heiligkeit einzuflößen. So kommt es selbst in immer innigere Gemeinschaft mit dem Unsichtbaren, gleich dem, der vor alters her mit Gott wandelte und sich dabei der Schwelle des ewigen Reiches ständig näherte, bis die Tore sich auftun werden und es dort eingehen darf. Es wird sich nicht als Fremdling empfinden. Die Stimmen, die es begrüßen werden, sind die der heiligen Engel, die auf Erden seine unsichtbaren Begleiter waren – Stimmen, die es hier vernehmen und lieben lernte. Wer durch Gottes Wort in Gemeinschaft mit dem Himmel lebte, wird sich in der oberen Welt zu Hause fühlen.

Erziehung, S.116

Geleitet vom Geist der Wahrheit, wird er in alle Wahrheit geführt werden.... In den Augen des Himmels ist er lieb und wert.

Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 2, S.124

„*Er erleuchte die Augen eures Herzens, dass ihr erkennen möget, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, und welchen Reichtum an Herrlichkeit er den Heiligen beschieden hat.*“ (Epheser 1:18) Die höchste Ausbildung des Geistes ist nicht im stand den Platz echter Einfachheit und ungekünstelter Frömmigkeit einzunehmen. Die Bibel kann wie ein Fach menschlicher Wissenschaft studiert werden, aber deren Schönheit, den Beweis ihrer Kraft, die gläubige Seele zu retten, ist eine Lektion, die so nie gelernt werden kann. Wenn das nicht im täglichen Leben angewendet wird, hat das Schwert des Geistes das natürliche Herz nicht verwundet. Dieses wurde nur mit poetischer Phantasie erfüllt. Gefühlsanwandlung hat dieses Herz so vereinnahmt, dass es die schneidende Schärfe des Schwertes nicht fühlt, die durchdringt und die sündhaften Reliquienschreine, in welchen das eigene Ich eingebettet ist, trennt.

Die Augen unseres Verständnisses müssen erleuchtet und das Herz und der Sinn in Harmonie mit Gott, der die Wahrheit ist, gebracht werden. Derjenige, der Jesus mit dem Glaubensauge betrachtet, sieht nichts Gutes in sich selber, weil der Glanz des Erlösers seinen Geist und sein Herz widerspiegelt. Die Erlösung durch sein Blut hat stattgefunden, und das Wegnehmen der Sünde erfüllt das Herz mit Dankbarkeit.

Gerecht geworden durch Christus, ist der Empfänger der Wahrheit verpflichtet, sich total Gott hinzugeben. Er wird in die Schule Christi aufgenommen, damit er von Ihm, der sanftmütig und von Herzen demütig ist, lernt. Das Erkennen der Liebe Gottes macht sich in seinem Herzen breit. Er ruft aus: „Oh, welche Liebe, welche Herablassung!“ Indem er im Glauben die reichen Verheissungen annimmt, wird er Teilhaber der göttlichen Natur. Sein Herz ist vom eigenen Ich befreit, das Wasser des Lebens findet Einlass, der Glanz des HERRN leuchtet aus ihm. Ständig auf Jesus blickend, wird das

Menschliche dem Göttlichen angeglichen. Der Gläubige wird verwandelt und der menschliche Charakter dem göttlichen immer ähnlicher.

Manuscript Releases 12, nicht datiert

Christus sieht auf sein Volk in seiner Reinheit und Vollkommenheit, als Belohnung für seine Leiden, seine Erniedrigung und seine Liebe, sowie die Ergänzung seiner Herrlichkeit – Christus, das grosse Zentrum, von dem alle Herrlichkeit ausgeht (RH, 22. Okt. 1908).

Bibelkommentar, S.236

Mittwoch, 19. Oktober 2005

Das ganze Universum ist unter der Kontrolle des Lebensfürsten. Der gefallene Mensch ist von Ihm abhängig. Er hat das Lösegeld für die ganze Welt bezahlt. Alle können durch Ihn gerettet werden. Er ruft uns auf gehorsam zu sein, zu glauben, Ihn zu empfangen und mit Ihn zu leben. Er möchte, dass sich die ganze menschliche Familie zu einer Gemeinde vereint, wenn alle die schwarze Fahne der Rebellion und des Abfalls verlassen und sich unter sein Banner stellen. Er wird Gott alle, die an Ihn glauben, als treue Untertanen seines Reiches vorstellen. Er ist unser Mittler, sowohl als auch unser Erlöser. Er wird seine Nachfolger vor Satans Macht schützen und all ihre Feinde unterwerfen. Durch Ihn werden sie Sieger sein, ja mehr als das. Indem er an die Epheser schreibt, sagt Paulus: „*Er erleuchte die Augen eures Herzens, dass ihr erkennen möget, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, und welchen Reichtum an Herrlichkeit er den Heiligen beschieden hat, und was da sei die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, die er in Christus wirken liess. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.*“ (Epheser 1:18-20)

Review and Herald, 26. Oktober 1897

Mit der Majestät eines allmächtigen Königs, verbindet unser Heiland die Liebenswürdigekeit und zarte Obhut eines Hirten. Seine Macht ist unbeschränkt. Einzig das menschliche Herz ist fähig, seinem Wirken zu widerstehen. Er kann durch kein Hindernis gehindert werden, ausser durch die unkehrten, sündhaften Herzen derer, die sich weigern, sich seiner Kontrolle zu unterziehen. Die Härte des menschlichen Herzens ist das einzige Hindernis, welches das Werk der Gnade in der Seele vereitelt. Durch den Entschluss, seine eigenen Ideen durchzuführen, ohne Rücksicht auf Gottes Warnungen und Bitten, schliesst sich der Mensch von dem Segen aus, den Gott sehnlichst geben möchte. Und doch kann Gottes Absicht nicht vereitelt werden. Sein Denken ist unendlich was die Art und Weise oder die Menschen anbelangt, durch welche Er seine Ziele verfolgt. Er kann sich nicht irren und auch nicht in Verlegenheit geraten. Er wird auch nicht sein Wort ändern, welches Er gesprochen hat. Seine Güte und Wahrheit sind ewig, und Er wird die ehren, die in Demut mit Ihm wandeln.

Pamphlet: Record of Progress and an Earnest Appeal in Behalf of the Boulder, Colorado, Sanatorium, S.52

Lasst uns hoffnungsvoll und mutig sein. Mutlosigkeit im Dienste Gottes ist sündhaft und unvernünftig. Gott kennt alle unsere Bedürfnisse. Er ist allmächtig und kann seinen Dienern ein solches Mass an Tüchtigkeit geben, wie es ihren Bedürfnissen entspricht. Seine unendliche Liebe und sein Mitleid ermüden nie. Mit der Majestät des Allmächtigen verbindet Er die Sanftmut und Sorgfalt eines liebevollen Hirten. Wir brauchen nie zu befürchten, dass Er seine Verheissung nicht erfüllt. Er ist ewige Wahrheit. Nie wird Er den Bund ändern, den Er mit denen, die Ihn lieben, gemacht hat. Seine Verheissungen an seine Gemeinde stehen unerschütterlich fest. Er wird sie zu einer ewigen Herrlichkeit, zur Freude vieler Generationen machen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 8, S.47

Web Seite: www.adventverlag.ch/egw/

Donnerstag, 20. Oktober 2005

„Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt.“ (1.Korinther 11:3) Gott, der alle Dinge unter seine Füße getan hat, „hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllt“. (Epheser 1:22.23) Die Gemeinde ist auf Christus gebaut; sie soll Ihm als ihrem Haupt gehorchen; sie soll sich auch nicht auf Menschen verlassen oder von Menschen beherrscht werden. Viele meinen, dass eine Vertrauensstellung in der Gemeinde ihnen das Recht gibt, anderen vorzuschreiben, was sie glauben und was sie tun sollen. Gott aber anerkennt solchen Anspruch nicht; denn der Heiland sagt: „Ihr aber seid alle Brüder.“ (Matthäus 23:8) Alle sind der Versuchung ausgesetzt, alle dem Irrtum unterworfen, auf kein sterbliches Wesen können wir uns als Führer verlassen. Der Fels des Glaubens ist die lebendige Gegenwart Christi in der Gemeinde. Darauf kann sich auch der Schwächste verlassen und die sich am stärksten dünken, werden sich als die Schwächsten erweisen, wenn sie nicht Christus zu ihrer Stärke machen. „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm.“ (Jeremia 17:5) Der HERR „ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen“. (5.Mose 32:4) „Wohl allen, die auf ihn trauen!“ (Psalm 2:12)

Das Leben Jesu, S.410

Der Apostel Paulus, von der Gemeinde Christi sprechend, vergleicht diese mit dem menschlichen Körper und dessen Teile. Die Einigkeit, die unter den Körperteilen besteht, stellt die Einigkeit dar, die unter den Gemeindegliedern bestehen sollte. Die gegenseitige Abhängigkeit der Nachfolger Christi wird durch die gegenseitige Abhängigkeit der Körperteile beschrieben. „Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.“ (1. Korinther 12:27) „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1. Korinther 12:26) Dieses Bild, das die Gemeinde darstellt, ist erfüllt von der zärtlichsten Bedeutung in Bezug auf Gottes Volk, sowohl in ihrer Beziehung zu Christus, als auch zueinander. So gut wie das Leiden eines Körperteiles des natürlichen Leibes durch jeden Teil des Wesens wahrgenommen wird, so erreicht in der Gemeinde die Schwäche und die Trauer eines einzelnen Gliedes alle andern durch seinen Einfluss. Und die Kraft des einen, ist der Gewinn aller. Christus, das Haupt der Gemeinde, kann mit unserer Schwachheit mitleiden. (siehe Hebräer 4:25b)

Wir wurden aus der Weltlichkeit geführt, um Glieder der Gemeinde, des Leibes Christi, zu werden. Wir müssen zur vollkommenen Harmonie der Gefühle und der Einheit des Glaubens kommen. „Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch ein jegliches Glied dem andern kräftig Handreichung tut nach seinem Masse und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ (Epheser 4:15-16) Den natürlichen Charakterschwächen darf nicht erlaubt werden, Uneinigkeit zu schaffen. Wir müssen unsern Sinn dem Willen Gottes unterstellen, bis jeder Gedanke in Gehorsam zu Christus gebracht ist. Es gibt ein Werk zu tun, bevor wir fähig sind, in Harmonie zusammen zu arbeiten, wie dies durch die Einheit des Leibes dargestellt wird.

Signs of the Times, 18. Mai 1888